

Das Leben als ein langer Fluß

BEDBURG-HAU. Die Vorbereitungen zum diesjährigen 6. Sommerlabor laufen im ArToll zur Zeit auf Hochtouren. Achtzehn internationale Künstlerinnen und Künstler malen, zeichnen, fotografieren, installieren und experimentieren bis zur Ausstellungseröffnung am 4. Juli. Jeder Teilnehmer hat sich einen Raum ausgesucht, in dem er seine Ideen innerhalb von vier Wochen an Ort und Stelle verwirklichen kann.

Zuzanna Niespor beispielsweise setzt sich ganz bewußt mit dem Ambiente der Rheinischen Kliniken auseinander. Sie nimmt Wachsabgüsse von menschlichen Körpern. Um die Körperhüllen zu plazieren, hat sie sich eine düstere und bedrückende Naßzelle ausgesucht. Mit Körperfragmenten beschäftigt sich Jannie Benthem, sie formt aus gepreßtem Papier weibliche Brüste und Bäuche und montiert sie an die Wände. Francesco Dell'Olio geht auf die Situation in der Landesklinik ein, indem er die Male rien eines Patienten in seine Installation integriert.

Trödelsachen

In Phantasiewelten taucht Milette Raats ein, sie hat „ihren“ leeren Raum erst einmal wohnlich eingerichtet, hat ein Sofa, Trödelsachen und einen phantastisch geschmückten Kronleuchter hinein gezaubert. Riesige Wandzeichnungen schmücken die Wände. Als „Soziales Kunstwerk“ sieht Albinus Burokas die Arbeitsbedingungen insgesamt an, gerade der

Austausch mit seinen Kollegen schätzt er sehr. Er wird zur Vernissage eine Musikkomposition vorstellen, die er „Die Entwicklung einer Musik zu einer Komposition im freien Raum mit alten Bauerninstrumenten“ nennt.

Aus Malaysia

Die aus Malaysia stammende Künstlerin Hoh Yin Ping und der in Köln lebende Reinhardt Mundt ergänzen einander in ihren Arbeiten vorzüglich, und das obwohl (oder gerade weil) sie so unterschiedlich arbeiten. Mundt hat für sein Hauptwerk im ArToll unendlich viele Holzstücken gesammelt und daraus auf dem Boden eine fließende Linie geschaffen, die den Untergrund selbst in Schwingungen zu versetzen scheint. In der Mitte hat er ein mit Salz ausgefülltes Loch gelassen. Das Leben als ein langer Fluß, die Meditation, das Element Feuer, das sind wesentliche Merkmale seiner Kunst. Im Raum gleich nebenan arbeitet Hoh Yin Ping. Sie experimentiert mit dem klassischen Sujet der chinesischen Malerei dem Bambus. Vom Abbild bis zur Abstraktion setzt sie ihn in Schwarz, Blau und Grün malerisch und zeichnerisch auf wundervolle Weise um. Es sind Arbeiten von unglaublicher Stille und Eleganz.

● Die Ausstellung ist vom 4. bis 25. Juli im ArToll-Labor in Bedburg-Hau zu sehen. Vernissage: 4. Juli, 15 Uhr. ANNETTE LOBBENMEIER.